

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Fig., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 59.

Mittwoch den 25. Juli 1906.

16. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 20. d. M. 1) Ein Gesuch um Erlass oder Herabsetzung einer Ordnungsstrafe wird abgelehnt. 2) Ein Gesuch um Herabsetzung von der 3. in die 1. Klasse der Staatssteuer bei der Heranziehung zur Gemeindeanlage bewilligt man einstimmig. 3) Ein Gesuch der Hebamme Gerber kommt zur Vorlage und Erledigung. 4) Ein Gesuch von 15 Bewohnern, die Anbringung von Beleuchtungskörpern bei Nr. 70—78 betr., wird bis zur nächsten Sitzung zurückgesetzt, da erst eine Besichtigung durch den Beleuchtungs-Ausschuss geschehen soll. 5) Zur Angelegenheit des in Jesau untergebrachten R., die Bezahlung der Verpflegungskosten vom Ortsarmenverband betr., beschließt man, die eingegangene Rechnung nicht zu begleichen, sondern an den Landesvormund zurückzusenden, indem der Ortsarmenverband sich nicht für verpflichtet hält, hier einzugreifen, da J. B. R. auf Veranlassung und Kosten des Zustandsvormundes untergebracht wurde. Befürs weiterer Klärung wird die Angelegenheit dem Armenauschuss übergeben. 6) Vorgetragen wird eine Zulassung der Rgl. Antehauptmannschaft Ramenz, die Verwendung des Sparfassenüberschusses betr., wonach die Verwendung in der in Punkt 4 der Sitzung vom 30. Juni d. J. angelegten Weise geschehen darf. 7) Die Unterhaltung der Großröhrsdorfer Badeanlage in Höhe von 100 Mark wird zurückgewiesen, da die jetzige Lage des Bades für Bretinig unzumutbar ist.

Pulsnitz. Einen aufs beste gelungenen Verlauf nahm das Heimatsfest, auf das sich unsere Stadt schon seit langem gerüstet hatte. Prächtig geschmückt waren die Häuser und die Straßen. Fast in das Unendliche ging die Zahl der Gäste, die namentlich am Haupttage, dem Sonntage, aus der nahen und weiten Umgebung eintrafen, jeder Zug brachte neue Besucher und das Treiben auf den Straßen und in den Gastlokalen war mitunter drängend. Der Festzug mit seinen reizenden patriotischen Gruppen und Festwagen bildete den Mittelpunkt der Veranstaltungen. Nachm. 6 Uhr fand auf dem Marktplatz ein Markt- und Festfest, das sich ebenfalls durch gutes Gelingen auszeichnete. Am Montag wurde früh ein Spaziergang nach dem Schwedenstein unternommen, dann ein Partystück abgehalten, nachm. erfolgte der Auszug des Jägerkorps und abends ein Festzug durch die schön und geschmackvoll illuminierte Stadt. Eine Stiftung für Anlagen und Rinderzucht soll zum dauernden Andenken an das Heimatsfest ins Leben treten.

Dresden. Der Hauptmann der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika Hans Heinrich von Bismarck, geboren zu Dresden, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 48, seit 1904 bei der Schutztruppe, war beschuldigt, im Dienste seine Pflichten verlegt zu haben, indem er seinen Vorgesetzten eigenmächtig verlassen hatte. Die mehr als zweifelhafte Verhandlung vor dem Kriegsrichte endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

Dresden, 23. Juli. Der Geh. Kommerzienrat Viktor Dahn, Inh. des Bankhauses Rodsch Nachf. in Liquidation, welcher vor etwa 2 Jahren wegen Verhöhen gegen das Polizeigericht vom hiesigen Landgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde und der seitdem seine Strafe in Baugen verbüßt und auf Titel und Orden Verzicht geleistet hatte, befindet sich seit gestern auf freiem Fuße in Dresden. Er wurde mit Rücksicht auf seinen

körperlichen Zustand vom Königl. Justizminister beurlaubt.

Dresden, 22. Juli. Ein Dresdner Uhrmacher unterhielt seit etwa zwei Jahren einen „Ausverkauf“, der natürlich zum erheblichen Teil dazu diente, nachgeschobene Ware an den Mann zu bringen. Schließlich wurde dem Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe die Sache zu kumt, er erstattete Anzeige, und eine Geldstrafe von 300 Mark war die Folge für den unerwähnten „Ausverkäufer“.

Neustadt i. S. Am Mittwoch wurde der Fabrikarbeiter Herzog aus Lauterbach wegen Verübung vieler Diebstähle hier in Haft genommen und an das hiesige Königl. Amtsgericht abgeliefert. Als er dort Freitag von einem Verhör wieder nach dem Gefängnis gebracht werden sollte, entwich er dem Begleiter. Bei der Verfolgung, an der sich auch Privatpersonen beteiligten, wurde Herzog am Stadtparkteich berartig eingeschlossen, daß er glaubte, seine Flucht nur noch durchs Wasser fortsetzen zu können, dabei ertrank er.

Sebnitz, 20. Juli. Der Gastwirt Paul Kälbel, Besitzer des Gasthofs zum Hochbuisch zwischen hier und Lichtenhain, ist in der vergangenen Nacht durch fünf Revolvergeschosse ermordet worden. Der Ermordete war 36 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und ein Kind. Ueber diesen Mord ist weiter noch zu erwähnen, daß der Attentäter dieselbe Person ist, welche Herrn Kälbel am Tage des Mordes in Sebnitz gesprochen hat. Der Verbrecher ist dann auf Fußwegen dem mit Geschütz heimkehrenden Wirt vorausgefolgt und hat ihn wahrscheinlich schon unterwegs überfallen und unschädlich machen wollen, um dann mit der Frau deselben leichtes Spiel zu haben. Der Hochbuischwirt ist aber unterwegs im Gasthof „Grüne Wiese“ in Hainersdorf eingelehrt und hierdurch hat er sich etwas verspätet, so daß es dem Mordbuben zu lange dauerte. Er ist deshalb in das Berggasthaus eingelehrt und hat dort ebenfalls einen günstigen Augenblick erpäht, um die Frau Kälbel im Voraus zu besichtigen. Die stete Gegenwart des Dienstmädchens mag ihn aber gehindert haben. Bemerkenswert für die Absichten des Verbrechers ist der Umstand, daß er Geld fallen ließ und die Frau Wirtin dann aufforderte, dasselbe aufzuheben, was sie aber — jedenfalls zu ihrem Glück — unterließ. Denn sicher hätte der Bube den Augenblick, wo die Frau sich bücken würde, zur Verübung einer weiteren Schandtat benutzt.

Kraubmordversuch am Hasenberg bei Sebnitz. Als am Freitag nachmittag gegen 2 Uhr der am Hasenberg wohnende Privatrat Herr Emil Böhme vor seiner Haustüre saß, sah er zwei Burtschen im Alter von gegen 20 Jahren aus dem Busche heraus auf sich zukommen, welche ihn nach abgelegtem Schuhwerk frugen. Als Herr B. dies vernahm, suchten sie ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, dem Herr B. ein Ende machte, indem er erklärte, ihnen Reisegeld zu holen. Er ging hierauf ins Haus und riegelte die Tür hinter sich zu. Als er kurz darauf wieder zurückkam und die Tür aufgeriegelt hatte, fiel plötzlich aus der halbgeöffneten Tür von außen ein Schuß gegen seine Brust. Herr B. hatte noch so viel Geistesgegenwart, mit aller Gewalt die Türe zuandrücken und zu verriegeln. Die Täter scheinen sofort das Weite gesucht zu haben. Eine halbe Stunde

später begab sich Herr B. nach der Feldschloßgärtnerei, worauf von hier aus die Polizei benachrichtigt wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte bei Herrn B. eine starke Quetschung der Weichteile an der rechten Brustseite. Die nähere Untersuchung ergab, daß das Projektil von dem an dieser Stelle doppelt liegenden Summi-Hosenträger abgeprallt war; lediglich diesem Glücksumstand hat Herr B. sein Leben zu verdanken. Man nimmt jetzt an, daß es sich bei dem Mord auf dem Hochbuisch um einen anderen Täter handelt, als wie bei dem am Hasenberge vorgekommenen Raubmord.

Freiberg. Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Lehrers Nicol. Er ist jedenfalls flüchtig geworden, da von ihm vergangene städtische Verlehnungen gegen Schulkinder bekannt geworden sind. Nicol ist unverheiratet. Infolge seiner musikalischen Begabung spielte er in Freiberg musikalischen Kreisen eine Rolle. Er war Dirigent mehrerer Gesangsvereine, auch bekleidete er die Stelle eines Organisten.

Zum Raubmord bei Paunsdorf. In das Dunkel, das bisher über der Persönlichkeit jenes Räubers lag, der vor acht Tagen in der Nähe von Paunsdorf den Raubmord an einem armen Handwerksburschen verübte, scheint nunmehr Licht zu kommen. Unter dem Verdacht, den Raubmord an dem jugendlichen Schlosser Franz Paul Herzog begangen zu haben, wird seitens der Staatsanwaltschaft der Arbeiter Wilhelm Paul Greie, geboren am 15. Juni 1883 zu Radewell bei Halle, neubrieflich verfolgt. Auf die Ergreifung Greies ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Der Arbeiter Greie, welcher bis vor kurzem in einer Asphaltfabrik bei Hannover gearbeitet hat, ist dringend verdächtig, den Schlosser Herzog bei Paunsdorf ermordet zu haben. Der Verdacht gründet sich u. a. darauf, daß ein Mensch am Tage des Mordes versuchte, ein Fahrrad zu verkaufen und dabei in seiner Legitimation die Papiere des Greie vorlegte. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Leipzig war dieser Tage in Radewell, um Nachforschungen nach Greie anzustellen. Greie ist seitdem verschwunden.

Wegen der Lebensversicherung ermordet! Am 26. April d. J. wurde bekanntlich die Gasmastersehefrau Alma Graf im Walde unweit der Gasanstalt zu Böblitz ermordet aufgefunden. Als Täter kommt ihr Schwager Karl Wilhelm Gustav Graf, zuletzt in Böblitz, in Betracht. Der Verdacht hat sich auf ihn gelenkt, weil die Ermordete bei Lebzeiten die Vermutung ausgesprochen hat, ihr Mann trachte ihr nach dem Leben, ihm komme es auf ihre Lebensversicherung an; sie müsse jetzt wieder 500 Mark schaffen, werde es aber nicht tun, da könne es kommen, wie es wolle. Der Verdacht hat sich dadurch verstärkt, daß Graf tatsächlich am 31. März, 8. und 15. April 1906 in der Zeitung „Auf der Warte“ ein Darlehen von 500 Mark gesucht hat und daß er am 24. April 1906, also zwei Tage vor der Ermordung der Graf, die Nachricht erhalten hat, daß sein Besuch ohne Erfolg geblieben sei.

Verhaftung des Mörders des Schutzmanns Tag in Leipzig. Der von Leipzig aus wegen Totschlags am Schutzmann Tag neubrieflich gesuchte Schreiner Franz Köhler und dessen Geliebte, die angebliche Schauspielerin Johanna Lange, wurden am Sonnabend nachmittag in Hannover von der Kriminalpolizei festgenommen. Köhler bedrohte

den ihn verhaftenden Beamten mit dem Revolver, schütelte dann und sprang in die Leine. Er wurde lebend herausgezogen und ließ sich dann ruhig abführen. Köhler hatte an jenem Morgen, an dem der Einbruch in dem Baden des Fleischermeisters Nießmann in der Colonadenstraße in Leipzig verübt und der den Verbrecher verfolgende Schutzmann Tag erschossen ward, nach seiner Flucht in das Scheibholz den Rückweg in die Stadt angetreten. Er hatte hier in einem Cafe der Windmühlenstraße Einkehr gehalten, und von dort aus einen Brief an seine in der Brüderstraße wohnende Geliebte Lange geschrieben. Diesen Brief hatte er einem Dienstmann zur Bestellung übergeben. In dem Briefe war der Lange aufgegeben worden, schleunigst ihren Koffer zu packen, der alsbald abgeholt werden würde, und nach dem bezeichneten Cafe zu kommen. Dem Verbrecher brannte, wie man zu sagen pflegt, der Boden unter den Füßen. Er wartete die Ankunft seiner sogenannten Braut nicht ab, sondern er ging ihr entgegen. Auf der Straße trafen sich die beiden und sie begaben sich von hier aus direkt nach dem Magdeburger Bahnhof, wo sie die Ankunft des oben erwähnten Koffers abwarteten. Als dann lösten sie die Fahrkarten nach Hannover. Alles dies hatte die Leipziger Polizei festgestellt und die Polizei in Hannover war unterrichtet worden, auf was für einen Fang sie sich einzurichten hatte. Die Polizei in Hannover war auch auf dem Posten. Sie hat von jenem Tage an die Bahnhöfe bei Tag und Nacht besetzt gehalten. Das Paar hielt sich indes verborgen. Es wechselte verschiedentlich die Schlupfwinkel, in denen es untertaucht gefunden. Am Sonnabend morgen endlich glückte es einem Kriminalbeamten, die sogenannte Schauspielerin Lange auf der Straße zu treffen. Er verhaftete sie alsbald. Köhler war durch das Ausbleiben seiner Geliebten beunruhigt. Er ließ sich ein Billett nach London zusammenstellen und wagte dann — wovor er solange sich gehütet — den Gang nach dem Bahnhofe. Auf diesem Wege — es war am Spätnachmittag — wurde er von einem Beamten der Kriminalpolizei erkannt und für verhaftet erklärt. Köhler war darauf offenbar gefaßt: er griff in die Tasche und zog den Revolver. Doch bevor der Verbrecher schießen konnte, schlug ihm der Beamte die Waffe aus der Hand. Köhler ergriff die Flucht. Der Beamte nahm die Verfolgung auf. Auf dieser Einbrecher-Jagd kam man an das Ufer der Leine. Köhler wagte das Neueste. Obwohl des Schwimmens unkundig, sprang er in das Wasser. Der Schutzmann zog ihn heraus. Die Fluten der Leine hatten den Verbrecher abgeführt. Er ließ sich, ohne weiteren Widerstand zu leisten, abführen. Bei seiner ersten Vernehmung auf der Polizeidirektion gab er ohne weiteres zu, der gesuchte Einbrecher zu sein. Er räumte auch weiter ein, daß er in Leipzig auf die ihn verfolgenden Leute mehrere Schüsse abgegeben habe. Der Verbrecher befindet sich jetzt in Hannover in sicherem Gewahrsam. Wann er nach Leipzig überliefert werden wird, steht noch dahin.

Chemnitz, 23. Juli. In der Gegend von Oberwieja wurde der 38 Jahre alte aus Deuben bei Dresden gebürtige Böttcher Herforder von einem aus der Richtung von Dresden gekommenen Automobil eines Fabrikanten überfahren und schwer verletzt. In einem niedrigen Krankenhause, wohin man ihn überführte, erlag er seinen Verletzungen.